

Eronberger Anzeiger

Anzeigeblatt für Eronberg,
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt
* Eronberg am Taunus. *

Abonnementspreis pro Monat nur 60 Pfennig frei ins
Haus. Mit der achtseitigen belletristischen Wochenbeilage
»Illustriertes Unterhaltungsblatt«

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.
Inserate kosten die 5spaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Für Mitteilungen aus dem Lokalkreise, die von allgemeinem Interesse sind, ist die
Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam Andrée.
Geschäftslokal: Ecke Hain- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

Nr. 57

Samstag, den 13. Mai abends

28 Jahrgang 1916.

Notales.

* In der städtischen Turnhalle wurden gestern
13333 Eier, 986 Heringe, über 200 Dosen Leber-
pastete und zirka 120 Pfund Vollrahmtrockenmilch
verkauft. Letztere wird in neuester Zeit sehr viel
zum Schmelzen von Gemüsen verwendet und sehr
ausgiebig befunden.

* Die Verwaltung des Dekanats Eronberg
ist anstelle des in den Ruhestand übertretenden
Herrn Dekan Anthes-Sulzbach dem Herrn Pfarrer
Schmitt in Höchst übertragen.

* Silbernes Ehejubiläum feiern am nächsten
Dienstag, den 16. Mai die Eheleute Ernst Albert
Friede und Frau geb. Jahn.

* Gemüse, die nichts kosten! Unter den von
der Zentral-Einkaufsgesellschaft herausgegebenen
Flugschriften zur Volksernährung ist als Heft 23
eine sehr hübsch illustrierte Schrift erschienen: „Un-
sere Wildpflanzen in der Küche“ von Prof. Rich.
Winkel, welche genaue Anweisung zum Sammeln
und zur Zubereitung der wildwachsenden essbaren
Pflanzen gibt. Die Schrift ist auf Ansuchen von
der Geschäftsstelle des Rhein-Mainischen Verbandes
für Volksbildung, Frankfurt a. M., Paulsplatz 10,
kostenlos zu beziehen.

* Der von Domänenpächter Karl Schneider,
Hof Kleeberg bei Hachenburg, bei der Frühjahr-
tagung des Kriegswirtschaftlichen Ausschusses beim
Rhein-Mainischen Verband für Volksbildung ge-
haltene und mit so großem Beifall aufgenommene
Vortrag über die „Sicherung der Ernte 1916“ ist
im Druck erschienen und von der Geschäftsstelle des
Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung,
Frankfurt a. M., Paulsplatz 10 auf Ansuchen in
einem Exemplar kostenlos zu beziehen. Der Vor-
trag gibt den Landwirten praktische Anweisungen
für die Bestellung der Felder während der Kriegszeit.

* Einfaches Rezept, Rhabarber einzumachen.
Man wasche den Rhabarber. Ist derselbe noch
jung und zart, braucht man die Stengel nicht ab-
zuschälen. Geschält oder ungeschält schneidet man
die Stengel der Länge nach ein paarmal durch, je
nach der Dicke der betreffenden Stengel. Die so
durchgeschnittenen Stücke werden nun nochmals quer
in etwa drei Zentimeter kleine Stücke durchge-
schnitten und in sauber gespülte Flaschen gefüllt.
Die Flaschen halte man unter den Wassertrahn und
lasse kaltes Wasser hineinlaufen. Rhabarber und
Flüssigkeit müssen bis oben in den Flaschenhals
gefüllt werden, etwas kleinen Raum für den Kork
übriglassend. Die guten neuen Korke müssen in
sauberem Wasser vorher kurze Zeit gekocht werden
und dann noch etwas in dem heißen Wasser liegen
bleiben, damit sie weich werden und dadurch leichter
in die Flasche gepreßt werden können. Die Flaschen
sind liegend aufzubewahren. Man kann auch sauber
gespülte leere Bierflaschen mit Patentverschluss ver-
wenden. Der auf diese sehr einfache Weise einge-
machte Rhabarber hält sich Jahre lang. Vor dem
Gebrauch entleere man die Flüssigkeit mit dem
Rhabarber in einen Kochtopf und koch sie mit
Zucker auf. Wenn genügend gesüßt und erkaltet
erhält man ein wohlgeschmeckendes, der Gesundheit
zutragliches Kompott.

Der bei Flugzeug-Notlandungen entstehende
Flurgeschaden wird erfahrungsgemäß trotz dringender
Warnungen seitens der Flugzeuginsassen in der

Tagesbericht vom Kriegsschauplatz.

Großes Haupt-Quartier, 13. Mai 1916. (W.T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz

Zwischen Argonnen und Maas fanden an einzelnen Stellen lebhafteste
Handgranatenkämpfe statt. Versuche des Feindes, in den Wäldern von
Avocourt und Malancourt Boden zu gewinnen, wurde vereitelt.

Ein feindlicher Nachtangriff südwestlich des „Toten Mann“ erstarb
in unserer Infanteriefeuer.

Auf dem östlichen Maasufer erlitten die Franzosen bei einem miß-
glückten Angriff am Steinbruch westl. des Albainwaldes beträchtliche Verluste.

Ein deutscher Kampfflieger schoß über dem Walde von Bourguignon
(südwestlich von Laon) einen feindlichen Doppeldecker ab. Südöstlich von
Armentieres wurde durch unser Abwehrfeuer am 11. Mai ein englisches
Flugzeug zum Absturz gebracht und vernichtet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Bahnhofes Selburg wurde ein russischer Angriffsversuch
gegen die kürzlich genommenen Gräben durch unser Artilleriefeuer im Keime
erstickt. Mehr als hundert Russen wurden gefangen genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Hauptfrage von den Zuschauern (Ortseinwohnern
usw.) verursacht. Die Heeresverwaltung kommt für
den durch die Zuschauer bewirkten Flurschaden nicht
auf, vielmehr können dafür nur die letzteren selbst
haftbar gemacht werden. Die Bevölkerung wird
hierauf aufmerksam gemacht und gewarnt.

Berlin, 12. Mai. (W.T.B. Amtlich.) Wie
wir hören, hat sich der Staatssekretär des Innern,
Dr. Delbrück, wegen seines Gesundheitszustandes
genötigt gesehen, ein Abschiedsgesuch einzureichen.
Der Minister leidet an Furunkulose als der Folge
einer leichten Zuckerkrankheit und bedarf nach ärzt-
lichem Rat einer längeren Kur. Ueber die Person
des Nachfolgers ist mit Rücksicht auf die schweben-
den Organisationsfragen eine Entscheidung erst in
einiger Zeit zu erwarten.

— Funkpruch des Vertreters des W.T.B. aus
Newyork: Die Gründe dafür, daß Präsident Wilson
auf die deutsche Antwortnote erwidert hat, werden
in einer Washingtoner Meldung der „Evening
Post“ wie folgt angegeben: Die amerikanische Re-
gierung konnte die deutsche Note nicht unbeant-
wortet hingehen lassen, denn das würde nach diplo-

matischen Gepflogenheiten gleichbedeutend mit ihrer
uneingeschränkten Annahme gewesen sein. In diesem
Falle hätten die Vereinigten Staaten auch nicht
wegen der Frage der Blockade an England heran-
treten können, ohne den Eindruck zu erwecken, daß
sie unter dem Druck Deutschlands handelten. Die
amerikanische Note mußte darauf hinweisen, daß
die Vereinigten Staaten keinen Wink von der deut-
schen Regierung über ihre Streitigkeiten mit Eng-
land annehmen können, sondern volle Freiheit des
Handelns gewähren müsse. Es ist immerhin mög-
lich, daß der Friedensfühler, der in der letzten
deutschen Note enthalten ist, einige Aufmerksamkeit
bei Wilson finden wird, aber in einer besonderen
Mitteilung. Niemand hier will die streitigen
Fragen, die sich sogleich bei Erörterung des euro-
päischen Friedens ergeben, mit den unstreitbaren
Rechten der Vereinigten Staaten in der Untersee-
boot-Kriegführung vermengen lassen. Es ist nicht
sicher, daß Wilson seine Vermittlungsversuche wieder
aufnimmt, aber eines, das darauf hinausläuft, wird
ernstlich erwartet. Es wird vielleicht keine sofortige
Ergebnisse zeitigen, aber es wird wenigstens die
Bereitschaft der Vereinigten Staaten dazun,

Amtlicher Tagesbericht vom 12. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich des Hohenzollern-Berkes bei Hülluch stürmten pfälzische Bataillone mehrere Linien der englischen Stellung. Bisher wurden 127 unverwundete Gefangene eingebracht und mehrere Maschinengewehre erbeutet. Der Gegner erlitt außerdem erhebliche blutige Verluste, besonders bei einem erfolglosen Gegenangriff.

In den Argonnen scheiterte ein von den Franzosen, unter Benützung von Flammenwerfern, unternommener Angriff gegen die Fille-morte.

Im Maasgebiet herrschte beiderseits lebhafteste Artillerietätigkeit. Von einem schwachen französischen Angriffsversuch im Thiaumont-Walde abgesehen, kam es zu keiner nennenswerten Infanterie-Handlung.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Ein deutsches Flugzeuggeschwader belegte den Bahnhof Horodzieja an der Linie Kraschin—Minsk ausgiebig mit Bomben.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

bei der Herbeiführung eines baldigen Friedens zu sein.

„Temps“ schreibt in einer Militärkritik über die deutschen Vorstöße rechts und links der Maas u. a.: Diese Kämpfe beweisen, daß der Feind nichts von seiner Energie verloren hat und trotz der hohen bisherigen Verluste immer neue Truppen findet, um sie zum Sturm anzusetzen. Welchen Teil seiner Front mag er entblößt haben? Unser Petersburger Korrespondent telegraphiert von Kanonade ohne Infanterieangriffe an der Ostfront. Sollten die Deutschen dort mehrere Armeekorps weggenommen haben? Gleichviel? Jedenfalls haben die Deutschen nördlich von Verdun Kräfte, die ihnen große Anstrengungen erlauben. Die Schlacht ist noch keineswegs beendet.

Im Feuer der eigenen Landsleute. Artilleriefeuer und Fliegerbomben unserer Gegner im Westen haben auch im Monat April unter den friedlichen Landeseinwohnern in dem von uns besetzten Gebiete blutige Verluste verursacht. Die „Gazette des Ardennes“ bringt regelmäßig die Namen der durch das Feuer der eigenen Landsleute getöteten oder verwundeten Personen. Wir entnehmen dieser Liste folgende Zahlen. Tot: 8 Männer, 10 Frauen, 9 Kinder, zusammen 27 Personen. Verwundet 23 Männer, 29 Frauen, 23 Kinder, zusammen 75 Personen. Von den Verwundeten sind nachträglich ihren Verletzungen erlegen: 1 Mann, 1 Frau und 2 Kinder. Somit erhöht sich die Gesamtzahl der seit dem September 1915 festgestellten Opfer der feindlichen Beschießung unter den Bewohnern des eigenen oder verbündeten Landes auf 1313 Personen.

Der König von Bayern hat das Großkreuz des Militärverdienstordens mit Schwertern dem Generalobersten v. Eichhorn, Generalinspekteur der 7. Armeeinspektion, und dem General der Artillerie v. Gallwitz, Inspekteur der Feldartillerie verliehen.

Ein Amsterdamer Blatt meldet aus Beltevrede, daß auf den dort liegenden Schiffen der holländischen Kriegsmarine große Desertionen vorgekommen sind. In Beltevrede weigerten sich etwa 300 Deserteure, auf die Schiffe zurückzukehren.

Im Monat April wurden an der holländischen Küste über 90 Minen angepökt, darunter 50 englische, 3 französische, 12 deutsche und 24 unbekannter Nationalität. Seit Beginn des Krieges wurden 1014 Minen angepökt, wovon 535 englischer, 81 französischer, 193 deutscher und 225 unbekannter Herkunft waren.

Die „Voss. Zeitung“ meldet aus Kristiania: Trotz des skandinavischen Protestes nimmt England weiter die neutrale Post fort. Am 11. Mai wurden von dem von Newyork angekommenen Dampfer „Hellig Olav“, der 48 Stunden in Kirkwall blieb, 600 Säcke Briefpost — die gesamte neutrale Brief- und Paketpost — fortgenommen. Drei Säcke mit russischer Post wurden wieder freigegeben.

London, 11. Mai. Amtlich wird aus Dublin gemeldet: Die kriegsgerichtlichen Verhandlungen gegen die Aufständischen in Dublin sind abgeschlossen. Es wird jetzt gegen die in den Provinzen Verhafteten verhandelt.

London, 12. Mai. Amtlich wird gemeldet: James Connolly und John Modermott, die letzten der beiden Unterzeichner des Manifestes der provisorischen Regierung für Irland, sind heute morgen vom Kriegsgericht verurteilt und erschossen worden.

Athen, 11. Mai. Von dem Vertreter des Wolffschen Telegraphen-Bureaus: Die Franzosen haben das griechische Fort Domatepe nördlich von Demirhissar, trotz des Widerstandes der kleinen Besatzung besetzt. Man betrachtet die durch das Berlangen der Verbandsmächte, die serbischen Truppen auf der griechischen Eisenbahn nach Saloniki zu bringen, herausbeschworene Krise wegen der neuen Haltung der griechischen Regierung als sehr erfolgreich.

Verschiedene Blätter lassen sich aus Athen melden, daß unter dem Vorbehalt des Königs ein Kronrat abgehalten wurde, an dem auch der Generalstabschef teilnahm. Nach dem Kronrat habe der Ministerpräsident eine einstündige Besprechung mit dem rumänischen Gesandten gehabt.

Der Pariser „Temps“ meldet aus Athen: Der König hat den französischen Gesandten zu einer Unterredung empfangen.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Teheran: Der türkische Unterthan Djemal Bey hat einen Anschlag auf den österreich-ungarischen Gesandten Graf Logothitti verübt. Der Gesandte ist nicht verletzt worden.

Der Lyoner „Proges“ meldet aus Toulon, daß in den industriellen Werken von St. Tropez ein schweres Schiffsfeuer ausgebrochen ist. 2500 Ballen wurden eine Beute der Flammen. Das Feuer griff auf die Schiffswerft über, wo drei Motorschiffe verbrannten. Personen kamen nicht zu Schaden, der Sachschaden ist sehr beträchtlich.

Der heilige Krieg. Die Folgen der Entfaltung der grünen Fahne des Propheten machen sich immer mehr bemerkbar. Der heilige Krieg dehnt sich immer mehr aus. Nach in Konstantinopel eingetroffenen Nachrichten hat der Imam von Darfur, Ali Dinar, den Heiligen Krieg gegen die Engländer verkündet. Er marschiert mit seinen Truppen und 8000 Kamelen gegen den nördlichen Sudan und treibt die englischen Streitkräfte, denen er auf dem Wege begegnet, in wilder Flucht vor sich her. Die in einer Proklamation vom 5. April enthaltene Mitteilung, daß die Engländer die Truppen des Imams geschlagen hätten, ist falsch. Vielmehr befinden sich die Engländer in wilder Flucht auf dem Rückzuge gegen den Nil, seitdem Truppen des Imams ihren Vormarsch gegen Norden fortgesetzt haben.

Eine serbische Marine! Französische Blätter melden aus Rom, jeder der Entente-Staaten werde Serbien zwei Schiffseinheiten überlassen, die den Kern einer serbischen Marine bilden sollen. — Man wird danach nicht mehr sagen können, daß die Serben in allen ihren Wünschen von der Entente enttäuscht worden sind. Ihre langjährigen Aspirationen auf einen eigenen Hasen haben sich zwar nicht erfüllt, im Gegenteil, durch die Hilfe des Verbundes haben sie mit dem Küstenraum auch ihr ganzes Land eingebüßt; aber dafür schenken ihnen die Bundesgenossen eine „Marine“ — was eine wahrhaft symbolische Handlung ist, die man kaum anders als ironisch auffassen und bewerten kann. Was will ein Staat, der nicht mehr besteht mit einer Marine?

Bulgarische Eindrücke von Deutschland.

Der Sekretär der Sobranje Georgiew, Schwiegersohn des Ministerpräsidenten Radoslawow, hatte mit einem Vertreter der „Wossischen Zeitung“ eine

Unterredung, in der er über Eindrücke politischer Natur, die er in Berlin empfangen hat, folgendes aussagte: „Das deutsche Volk ist offenbar voll Zuversicht und Siegesgewißheit. Seine gerechte Sache muß triumphieren, weil man die Entschlossenheit allüberall gewahrt wird, das Außerste und Letzte aufzubieten, zum den endgültigen Sieg an die deutschen Fahnen zu heften. Die ausziehenden Truppen, die wir gesehen haben, waren blumengeschmückt und sangesfroh, wie in den Tagen der ersten Begeisterung. Die Teilnahme des Reichslanzlers, der Minister, wie aller hoher Würdenträger an den zu unseren Ehren veranstalteten Kundgebungen hat uns bewiesen, daß unser Bündnis feste Wurzeln geschlagen hat. Radoslawow wird keine geringe Freude darüber empfinden, daß die hier weilenden Anhänger seiner Partei Augenzeugen der Krönung seines politischen Wirkens sein dürfen. Zar Ferdinand ist in Berlin vollständig demerje. Wir bringen aus Rücksprachen mit den führenden Männern in Deutschland die feste Ueberzeugung mit, daß man unseren politischen und wirtschaftlichen Interessen in Berlin volles Verständnis entgegenbringt. Die Waffenbrüderschaft wird den Krieg überdauern. Wir haben einander in Not und Tod nicht bloß achten, sondern auch lieben gelernt. Die nunmehr fest geknüpften Bande werden sich als unzerreißbar erweisen. Bei Besprechung des Dresdener Aufenthaltes der bulgarischen Gäste sagte Georgiew: Unsere Fahrt durch Dresden war ein Triumphzug. Von Kriegsmüdigkeit, welche die Feinde den Deutschen zuschreiben, war bei der festlich gestimmten Menge nicht die leiseste Spur zu entdecken. Wir besichtigten eine Tabakfabrik, in der bulgarische Tabake verarbeitet werden und hatten das freudige Gefühl, daß wir uns auch wirtschaftlich ergänzen.“

Englischer Wunderglauben.

Lord Curzon sagte in einer Ansprache in einer konservativen Versammlung in London: Der Krieg kann noch ein Jahr oder zwei Jahre dauern. Ob er aber nun noch lange oder nur kurze Zeit währt, auf jeden Fall muß er gewonnen werden. Die Regierung und das Land werden ihn bis zu Ende durchfechten. Keiner der Alliierten wankt. In meinem Kabinett habe ich über vieles sprechen hören, aber das eine, das ich niemals erwähnen hörte, war der Frieden. Frieden ist ein Wort, das wir aus unserem Wortschatz entfernt haben, bis der Sieg errungen ist. Die Aeußerungen Curzons wurden mit wiederholtem Beifall aufgenommen. — Wie sagte kürzlich ein Amerikaner über den Siegesglauben der Engländer? „Sie glauben ihn durch ein Wunder zu erringen, den Sieg!“ Wenn die Engländer weiter so geschlagen werden wie bis jetzt und sie wollen das Wort „Frieden“ solange aus ihrem Wortschatz entfernen, bis der Sieg errungen ist, so meinen sie damit wohl den „deutschen Sieg“. Der kommt trotz Ameritagewimmer von London her ganz bestimmt. Nicht durch ein Wunder, sondern durch die deutschen Siege. Trotz alledem und alledem! Lord Curzon mag also ruhig weiter auf das Wunder hoffen — es wäre ein Wunder, wenn die Engländer in ihrer Lage heute noch eine andere Siegeshoffnung hätten. Am Ende warten sie gar noch auf eine neue ins Englische übertragene Jungfrau von Orleans. Die werden die Franzosen sich dann wohl herbeisehnen, wenn sie mit Albion den alten Kampf um Calais aufnehmen müssen. Vielleicht wird aber auch diese Hilfe weniger aus Orleans als von der anderen Seite des Rheins kommen.

Futtermittelüberweisung für Zuchtchweine.

Die Nachrichtenstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg teilt mit, daß sie von der Reichsgetreidestelle 50 600 Zentner Futtermittel (auch eiweißhaltige) erhalten hat, um in der Provinz die Fütterung von Zuchtsauen und Zuchtebern, ganz besonders aber die Aufzucht von Ferkeln, wirksam zu unterstützen. Es werden 100 Zuchtsauen, einschließlich Eber, auf diese Weise 300 Zentner Futtermittel verteilt. Die Preise der Futtermittel sind festgesetzt und mäßig. Nach Anordnung der Reichsgetreidestelle sind durch die Guts- und Gemeindevorsteher Listen anzulegen, in denen die Sauenhalter mit der Zahl der Sauen einzutragen sind. Es empfiehlt sich die beschleunigte Anmeldung bei dem zuständigen Landratsamt zu bewirken, um einen Ueberblick über die Verteilung der Futtermittel zu erhalten. Von den staatlichen Schweinemästern sind bereits 2400 Zuchtsauen vorgemeldet worden. Es können auch solche Schweinehalter Futtermittel erhalten, die eine Zuchtsau erst ziehen wollen.

Einem Blinden.

Ich will dein Licht sein auf den dunklen Wegen,
Da du im Kampf zum Wohl des Vaterlands
Geopfert deiner Augen Glanz
Und mutig schreitest nun der Nacht entgegen.

Ich will dein Fuß sein, der auf Frühlingssteigen
Dich führt, da du der Sonne Wärme spürst
Und erste Weilschen wie im Traum berührst —
Ich will dir deiner Heimat Schönheit zeigen

Und deine Hand sein, die dich sorgend hegt.
Lange harrete ich, — da gab der Krieg dich wieder.
Klag nicht, noch gibt es Töne, Worte, Lieder
Und einen Menschen, der dich liebt und pflegt

Du bist nicht arm, das sollst du niemals denken:
Du hast das Leben — und nun bitt ich dich
Um eine große Gabe auch für mich:
Darf ich Glück sein? Willst du dies mir schenken?

Amtliche Bekanntmachung

Zur Verhütung von Flurschäden machen wir hierdurch erneut darauf aufmerksam, daß bei etwaigen Flugzeugnotlandungen das Betreten der Felder usw. von Zuschauern unbedingt zu unterbleiben hat. Für etwa durch sie entstehende Schäden kommt die Heeresverwaltung nicht auf, wohl aber können die Personen dafür selbst haftbar gemacht werden.

Cronberg, den 12. Mai 1916.

Die Polizeiverwaltung. Müller-Mittler.

Höchstpreise für Schweinefleisch.

Gemäß § 7 Ziffer 1 und 2 der Bekanntmachung des Bundesrats zur Regelung der Preise für Schlachtschweine und Schweinefleisch vom 14. Februar 1916 in Verbindung mit § 12 der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (RGBl. S. 607) in der Fassung vom 4. November 1915 (RGBl. 728) wird mit Zustimmung des Regierungspräsidenten folgendes für den Ober-Taunuskreis bestimmt:

§ 1.

Der Preis für 1 Pfund bester Ware darf bei Abgabe an den Verbraucher die nachstehend genannten Beträge nicht übersteigen:

Art	Preis für das Pfund
1. Schnitzel und Lendchen	2,40 M.
2. Rückenfett, Eisein u. Nicker	2,40 M.
3. Karree-Stücke und Hals	2,20 M.
4. Schullern, Brust, Bauch- und Hüften-Stücke	1,70 M.
5. Kopf und Schnauze	1,— M.
6. Haspel	1,20 M.
7. Füße	0,40 M.

Bei dem Verkauf vorerwähnter Fleischsorten dürfen besondere Beilagen nicht zugewogen werden.

für ausgelassenes Schmalz	2,40 M.	für das Pfd.
Gelochtes Solberfleisch	2,50 M.	für das Pfd.

Wurstwaren:

Art	Preis für das Pfund
1. Preßkopf, Schwartemagen, Fleischwurst, Frankfurter Würstchen	2,20 M.
2. Leber- und Blutwurst	1,70 M.
3. Leber- u. Blutwurst geräuchert	1,80 M.
4. Frische Blutwurst u. Füllsel	2,10 M.
5. Würstfett	1,80 M.

§ 2.

Ein Drittel des Schweines ist zu Wurst zu verarbeiten und zwar insbesondere die Schinken, Nackenspeck, Lappchen, Kinnböden und das Geweide.

Zwei Drittel des Schweines sind in frischem Zustand zu verkaufen.

§ 3.

Das Räuchern von Fleisch ist nicht gestattet. Gefalzen dürfen diejenigen Stücke werden, welche beim frischen Verkauf keinen Absatz finden. Der Preis für gefalzenes Fleisch darf bis 10 Pfennig auf das Pfund mehr sein, als für frisches Fleisch.

§ 4.

Für Feinkost- und Dauerware werden Höchstpreise nicht festgesetzt. Außerhalb des Regierungsbezuges Wiesbaden hergestellte Feinkost- und Dauerware darf nur unter Einhaltung folgender Bedingungen verkauft werden:

„Es muß der Name des Herstellungsortes, des Herstellers oder seiner eingetragenen Marke durch Plomben, Marken oder Ursprungszeugnisse an der Einzelware bis zu ihrem vollen Verkauf erkennbar

sein. Die Verkäufer sind verpflichtet, bevor sie diese Waren zum Verkauf stellen dem Kommunalverband Hersteller, Herstellungsort, Menge und Gestehungspreis nachzuweisen, sowie den in Aussicht genommenen Verkaufspreis, anzugeben. Zu diesem Verkaufspreis darf dann — sofern er von dem Kommunalverband nicht beanstandet ist — der Verkauf begonnen werden.“

§ 5.

Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften des § 1 werden gemäß § 6 des Gesetzes betr. Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (RGBl. S. 516) in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. Januar 1915 (RGBl. S. 25) vom 23. Sept. 1915 (RGBl. S. 603) und 23. März 1916 (RGBl. S. 183) mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Bei vorsätzlichen Zu widerhandlungen gegen die Nummern 1 oder 2 des § 6 ist die Geldstrafe mindestens auf das Doppelte des Betrages zu messen, um den der Höchstpreis überschritten worden ist oder in den Fällen der Nummer 2 überschritten werden sollte; übersteigt der Mindestbetrag 10 000 Mark, so ist auf ihn zu erkennen. In Falle mildernder Umstände kann die Geldstrafe bis auf die Hälfte des Mindestbetrages ermäßigt werden.

Bei Zu widerhandlungen gegen Nr. 1 und 2 des § 6 kann neben der Strafe angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt zu machen ist; auch kann neben Gefängnisstrafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften des § 2 werden gemäß § 13 der Bekanntmachung vom 14. Februar 1916 (RGBl. S. 99) mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft werden.

§ 6.

Diese Verordnung tritt mit der Verkündung in Kraft.

Bad Homburg v. d. H., den 9. 5. 1916.

Der Königliche Landrat. J. V.: v. Bernus.

Wird veröffentlicht.

Cronberg i. T., den 12. Mai 1916.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Fleischverkauf.

Sonntag, den 14. Mai, wird von 7 bis 8 Uhr vormittags der Fleischverkauf für alle diejenigen Haushaltungen fortgesetzt, welche bei der heutigen Ausgabe Fleisch nicht erhalten haben. Die Verabfolgung des Fleisches geschieht nur in den Metzgereien Gauß und Hembus. Die Ausweiskarte ist vorzulegen.

Cronberg, den 13. Mai 1916.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Wer seit der letzten Viehzählung (15. April 1916) noch Vieh angeschafft hat, wird ersucht, uns umgehend Zahl und Art des Viehes mitzuteilen, damit es bei der nächsten Verteilung der Futtermittel berücksichtigt werden kann.

Cronberg, den 9. 5. 1916.

Der Magistrat.

Müller-Mittler.

Alt-Papier

wird in jedem Quantum sofort angekauft; auch alte Geschäfts- und Familienpapiere, auf Wunsch unter Plomben-Verschluss. Näheres Geschäftsstelle.

Zirka 2000 piterte

Erdbeerpflanzen

(Noble) billigt abzugeben. Näheres Geschäftsstelle.

Zwei Wohnungen

mit prachtvoller Aussicht, mit Balkon, 4 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres Hauptstraße 22.

Wohnung

2 und 3 Zimmer zu vermieten Gg. Maschke.

Drei Zimmer

Wohnung

mit etwas Land vom 1. Juli ab billig zu vermieten. Näheres Geschäftsstelle.

Wohnung

5 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. Näheres Frankfurterstraße 11.

Am Sonntag, den 14. ds. Mts., vormittags 7 Uhr findet eine

Übung der Pflichtfeuerwehr

statt. (Signal wird um 7 Uhr gegeben), Versammlungsort Spritzenhaus in der Langhausstraße. Die zum Feuerlöschdienst verpflichteten Mannschaften (Jahrgang 1875 bis 1899 einschließlich) mit Ausnahme der ausdrücklich Befreiten, haben zur Übung pünktlich zu erscheinen, andernfalls ihre Bestrafung eintreten muß.

Cronberg, den 10. Mai 1916

Die Polizeiverwaltung.
Müller-Mittler.

Sperrzeit für Tauben.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich für den mir unterstellten Korpsbereich und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Befehlsbereich der Festung Mainz:

Das Ausfliegenlassen von Tauben, auch Militärbrieftauben, aus ihren Schlägen wird hiermit bis zum 1. Juni d. J. verboten.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, bei Vorliegen mildernder Umstände mit Haft, oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Frankfurt a. M., 24. 4. 1916.

Der Kommandierende General:

Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

Nach Erreichung des wehrpflichtigen Alters (Vollendung des 17. Lebensjahres) haben sich die hier wohnhaften jungen Leute sofort auf Zimmer 5 des Bürgermeisteramtes bei Vermeidung von Strafen zur Stammrolle anzumelden.

Cronberg, den 25. 4. 1916.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Die Med- und Sprechstunden beim Bezirkskommando werden während des Krieges für Wochentags von vormittag 8.30 Uhr bis nachm. 12.30 Uhr und für Sonntage von 9 bis 11 Uhr vormittags festgesetzt. Außer diesen Zeiten kann nur in ganz dringenden Fällen Zulass gestattet werden.

Höchst a. M., den 12. April 1916.

Königliches Bezirkskommando.



1. Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande!
2. Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Mengtorn, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste verfüttert, versündigt sich am Vaterlande!

Kleine

Wohnung

sofort zu vermieten.

Pferdsstraße 13.

Schöne kleine

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten bei Friedr. Haas, „3 Weinberg“

Maschinenbaukschule Offenbach a. M.
den preuß. Anstalten gleichgestellt
Spezialabteilung für Elektrotechnik
Großb. Direktor Prof. Eberhardt.

Freiwillige Feuerwehr

Morgen Sonntag, den 14. Mai 1916

früh 7 Uhr

Übung

Alarm: 6³/₄ Uhr.

Der Brandmeister.

Willkommen

in der Kaserne und im Schützengraben
ist eine

Mutzpfeife und Feinschnitt-Tabak

(Feldpostporto 10 Pfennig)

Auf Zigaretten bei Entnahme von 100 Stück
10 Prozent Rabatt.

Phil. Jakob Liedemann
Hauptstraße 25.

F. J. Schleifer

Eis-Lieferung

vom besten Gebirgs-Quellwasser.

Das Saisonabonnement beginnt am 1. Mai und endet
am 30. September. Bis zum
1. Juni kann noch auf Saison abonniert und das veräumte
Eis im Laufe des Sommers bezogen werden

Das Monats-Abonnement kann jederzeit beginnen.
Unterbrechung von acht auf-
einanderfolgenden Tagen sind statthaft.

Mehrbesüße werden, sofern sie nicht als Nachlieferung
gelten, z. Abonnementspreis extra berechnet.
Vormittags ans Haus gebracht.

Kreis Sparkasse

des Obertaunuskreises Bad Homburg u. d. G.

Mündelsicher

unter Garantie des Obertaunuskreises.

Telephon Nr. 353 · Postcheckkonto Nr. 5795 · Reichsbank Giro Konto

Annahme von Spareinlagen gegen 3¹/₂% und 4% Zinsen
bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Helmiparbüchsen bei einer
Mindesteinlage von 3.- Mark.

Annahmestelle bei Herrn Heinrich Lohmann, Cronberg

Friedrich Haas

Sattler und Tapezierer

empfiehlt sich zu

gründlichen Reinigen und Desinfizieren von

Bett-Federn



Spezialität: Betten
gewaschene Bettfeder
und Daunen
— Matrazendrell —
Daunenköper u.
Federleinen

Bettfedern-
Reinigungs-Anstalt

Altes Gold und Silber

wird zu dem höchsten Preise angekauft

Hofuhrmacher Heinrich Lohmann.

! Blusen !

Neuheiten * Grosse Auswahl

Damen
Herren - **Wäsche**
Kinder

ohne Preisauflschlag

• Corsetten • Untertailen •

Handarbeiten, großes Sortiment

Sämtl. Schneiderinnen-Artikel in grösster Auswahl.

Christ. Lohmann

Vorschuss-Verein für Cronberg und Umgegend e. G. m. u. H.

Der Geschäftskreis umfasst:

1. Für Mitglieder und Nichtmitglieder:
die Annahme von Spar-Einlagen mit täglicher Verzinsung 3¹/₂%
die Führung von laufender Rechnung ohne Credit.
2. Für Mitglieder:
die Gewährung von Vorschüssen
die Gewährung von Credit in lfd. Rechnung } gegen Bürgschaft i. Effektdépôts
die Discontirung von Wechseln auf das In- und Ausland
den commissionsweisen An- und Verkauf von Effekten
die Umwechslung von Coupons und Geldsorten.
B ü r o s t u n d e n: Montags, Mittwochs und Freitags von 2—4 Uhr,
Donnerstags von 2—3 Uhr nachmittags. **Der Vorstand.**

Erdbeer-Körbe

in Sägen von 24 Stück empfiehlt
jedes Quantum

A. Selzer

Frankfurt-M., Katharinenpforte 3.
Müller sind einzusehen u. nimmt
Bestellungen entgeg. in Cronberg
Jean Müller, Talstrasse.

Wiesenheu Kleeheu

zu kaufen gesucht Schriftliche
Angebote an
B. Delliehausen, Frankfurt a. M.
Mainzerlandstr. 130, Spedition.

Mehrere Graspläthe

unentgeltlich zum Mähen zu ver-
geben.
Villa Baunach,
Schönbergerfeld 1.

Ideal-Kochkessel

sind unzerspringbar u. für Sweisen
fütter und Wäsche ohne schäd-
liche Einwirkungen zu gebrauchen,
Reinigung die denkbar einfachste.
Bestellungen umgehend erbeten
Georg Maschke